

Hausgottesdienst zum 2. Sonntag nach Epiphania – 15.1.2023

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Der zweite Sonntag nach Epiphania (Erscheinungsfest des HERRN) steht unter dem Motto Joh 1,16: **Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.**

Eingeladen sind wir, dem geheimnisvollen Glanz Gottes nachzuspüren. Und wir tun dies mit dem Predigttext und mit diesem Gottesdienst.

Wir feiern diesen Gottesdienst: Im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

Eingangsglied: EG 69, 1-3 Der Morgenstern ist aufgedrungen...

1. Der Morgenstern ist aufgedrungen, / er leucht' daher zu dieser Stunde
hoch über Berg und tiefe Tal, / vor Freud singt uns der lieben Engel Schar.
2. »Wacht auf«, singt uns der Wächter Stimme / vor Freuden auf der hohen Zinne:
»Wacht auf zu dieser Freudenzeit! / Der Bräut'gam kommt, nun machet euch bereit!«
3. Christus im Himmel wohl bedachte, / wie er uns reich und selig machte
und wieder brächt ins Paradies, / darum er Gottes Himmel gar verließ.

Bußgebet

Gott der Barmherzigkeit,
du hast Jesus, deinen Sohn, in die Welt gesandt,
als Licht, damit er die Dunkelheit vertreibe.
Wandle unseren Mangel in Fülle und unsere Klagen in Lobgesang.

Barmherziger Gott,
deine Liebe ist die Kraft, die verwandeln kann.
Lass uns erfahren, dass du neue Freude wachsen lässt aus der Trauer,
Frieden schaffst im Streit, Vergebung in der Schuld, Vertrauen in der Hoffnungslosigkeit.

Schenke uns Zuversicht, dass unser Leben gelingt.
Erbarm dich unser und sei uns gnädig!
→Kyrie eleison...

Gnadenspruch

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.
Ehre sei Gott in der Höhe...

Lesung

Johannes 2,1-11 Hochzeit zu Kanaan

Hauptlied: EG 74 Du Morgenstern, du Licht vom Licht...

1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht,
das durch die Finsternisse bricht,
du gingst vor aller Zeiten Lauf
in unerschaffner Klarheit auf.

2. Du Lebensquell, wir danken dir,
auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;
denn du durchdrangst des Todes Nacht,
hast Sieg und Leben uns gebracht.

3. Du ewige Wahrheit, Gottes Bild,
der du den Vater uns enthüllt,
du kamst herab ins Erdental
mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht,
führ uns durch Finsternis zum Licht,
bleib auch am Abend dieser Welt
als Hilf und Hort uns zugesellt.

Predigt zu 2. Mose 33,18-23 Lass mich deine Herrlichkeit sehen...

2.Mose 33,18-23

18 Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! 19 Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des HERRN vor dir: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. 20 Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. 21 Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. 22 Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. 23 Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Liebe Gemeinde,

Mein Angesicht kannst du nicht sehen!

Mose muss enttäuscht gewesen sein. Keiner stand Gott so nahe wie er. Von Gott hatte er den großen Auftrag bekommen: Führe Israel heraus aus Ägypten. Bring die Israeliten in das gelobte Land, in das Land, das ich dir zeigen werde.

So war Mose in die Wüste gegangen mit den Israeliten, hatte jahrelang den großen Zug angeführt, raus aus Ägypten, durchs Meer hindurch und in die Wüste, von Wasserstelle zu Wasserstelle, aus einer Gefahr in die nächste, schließlich zum Berg Sinai.

Immer, wenn das Essen knapp wurde oder das Trinkwasser, wenn die Israeliten ärgerlich wurden oder ungeduldig, dann war er es, Mose, der zu Gott betete: Hab Erbarmen mit uns, lass uns nicht umkommen hier in der Wüste.

Und Gott hörte auf ihn.

Auch dann war es Mose, der vermittelte: wenn Gott das Gemurre der Israeliten satt hatte; oder als sie seine Gebote verachteten und ein goldenes Kalb sich als ihren Götzen aufstellten, und Gott sie vernichten wollte in der Wüste. Auch da flehte Mose und betete, und Gott gab seinem Bitten nach. Er ließ Israel leben, Mose zuliebe.

Keiner stand Gott so nahe wie Mose. Im gleichen Kapitel heißt es sogar: *Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.*

Es ist ein enges Verhältnis zwischen Gott und Mose. Deshalb hat Mose auch einen besonderen Wunsch: *Lass mich deine Herrlichkeit sehen.*

Was wäre das für ein Höhepunkt – mit Gott nicht bloß reden – das ist ja schon viel –, nein: ihn sehen, den unsichtbaren Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, ihn in seiner ganzen Göttlichkeit sehen.

Aber dazu kommt es nicht. Gott sagt zu Mose:

Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des HERRN vor dir: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.

Nein, den unsichtbaren Gott, den kann man nicht sehen. Er ist zu groß, zu gewaltig, zu unfassbar. Wer in die Sonne schauen oder eine Sonnenfinsternis beobachten will, der braucht eine Spezialbrille, einen Schutz für die Augen, dass er nicht blind wird vor lauter Licht.

Aber für den, der die Sonne gemacht hat und das ganze All, da gibt's keine Spezialbrille. Viel zu klein ist der Mensch, viel zu begrenzt unser Blickfeld und unser Aufnahmevermögen.

Die klugen Gedanken der Theologen und der Philosophen und die frommen Visionen der Mystiker, der Glanz der Orgelmusik und das Schweigen der Mönche, das Rechnen der Physiker und die Sonde auf dem Mars – selbst wenn man das alles zusammennähme, könnte es Gott nicht erfassen, ihn, der das All umfasst und jedes noch so kleine Tierchen beim Namen kennt.

Schier vergehen müsste der Mensch, dem das Angesicht Gottes sich ganz zeigt.

Mose darf Gottes Angesicht nicht sehen. Aber Gott hat ein Angebot für ihn:

Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir hersehen.

Mose hat das Nachsehen. Die Rückseite Gottes darf er sehen – die zweitbeste Möglichkeit nur.

Und so geht's uns ja ganz oft: Wünsche haben wir, Träume haben wir, und wenn wir denken, jetzt könnten sie wahr werden, dann können wir Gott nur hinterher sehen, müssen uns zufrieden geben mit der zweitbesten Möglichkeit.

Mancher wäre gerne aufs Gymnasium gegangen, und hat's doch nur auf die Hauptschule geschafft. Manche hätte gern die Welt entdeckt, als sie jung war und ungebunden – aber sie blieb daheim, und jetzt hat sie zwei kleine Kinder und einen Teilzeitjob und muss froh sein, dass sie über die Runden kommt. Manche hat sich gewünscht, dass die Chemo einmal anschlägt – und muss zufrieden sein mit einem Schmerzmittel.

Ein Leben der verpassten Möglichkeiten ist das Menschenleben: Gott hinterher geschaut, oft genug.

Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des HERRN vor dir. – Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin.

Vielleicht ist Mose gar nicht enttäuscht. Gott hat ihm nicht sein Angesicht gezeigt, nein, aber hat ihm doch etwas angeboten, was viel besser zu Mose passte, dem Menschenkind mit seinem begrenzten Blickfeld. Er hat Mose nicht überfordert mit dem Glanz seiner Herrlichkeit und hat sich ihm doch gezeigt.

Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen.

Geht es mir auch so, mit meinen verpassten Lebensmöglichkeiten? Dass da all seine Güte an mir vorüberging? Das ist nun nicht so leicht zu sagen. Aber womöglich erkenne ich's auf den zweiten Blick, womöglich muss ich meine Augen erst aufheben wie Mose und entdecke dann, wie Gottes Güte an mir vorüberging – gerade in meiner verpassten Möglichkeit.

Vielleicht habe ich an der Hauptschule Freunde gefunden, die ich am Gymnasium nie kennengelernt hätte. Vielleicht habe ich mit zwei kleinen Kindern und einem Teilzeitjob mehr vom Leben gesehen, als wenn ich die Welt bereist hätte.

Ich will die verpassten Möglichkeiten nicht schönreden, liebe Gemeinde. Wenn die Chemo nicht anschlägt, sind die Tage gezählt. Doch manche haben erzählt, dass diese gezählten Tage erfülltere Tage waren – Tage, in denen sie intensiver lebten, mehr den Geschmack des Lebens kosteten als je zuvor.

Gott erfüllt nicht alle unsre Wünsche. Aber er erfüllt alle seine Verheißungen, hat Dietrich Bonhoeffer einmal formuliert, als er auch ganz große Wünsche hatte und sie sich alle zerschlugen.

Gott will sich finden lassen in jeder Wendung unsres Lebens, und wenn es nur seine Rückseite sein mag:

Siehe, es ist ein Raum bei mir, sagt er zu Mose und sagt er zu dir und zu mir, und er sagt: Ich will meine Hand über dir halten.

Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen!

Eine Antwort soll heute noch gegeben werden auf diese Bitte. Diese Antwort haben wir vorhin im Evangelium gehört. Jesus besucht eine Hochzeit. Und als der Wein ausgeht, da sorgt er für Wein, für den guten Wein im Überfluss, sechs große Wasserkrüge voll.

Und die Geschichte endet mit dem Satz:

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit.

Lass mich deine Herrlichkeit sehen: In diesem Menschen Jesus, da steckt die ganze Herrlichkeit Gottes. Da wird der unsichtbare Gott sichtbar.

Der Ewige wird ein Mann, dessen Tage gezählt sind; der Ewige der das All umfasst wird ein Mensch und isst und trinkt in Kana in Galiläa.

So hätte sich Mose das nicht vorgestellt: Gottes Herrlichkeit sichtbar auf dem kurzen Weg von der Krippe zum Kreuz.

In Christus wird Gott sichtbar. Einmal sagt Jesus sogar über seinen Vater: *Von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen!* (Johannes 14,7)

Und fühlbar wird er im Taufwasser, wird schmeckbar im Brot, im Wein, wird hörbar im Zuspruch der Vergebung.

Hier ist das Angesicht zur Rückseite Gottes in unserem Leben, hier ist die Erfüllung von all seiner Güte, die an unserem Angesicht vorübergeht. Hier ist ein Neuanfang nach jeder verpassten Möglichkeit.

Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen!

Nein, kein Grund zur Enttäuschung. Denn Gott ist da und zeigt sich: zeigt sich, wenn wir hinter ihm hersehen, verborgen in jeder Wendung unseres Lebens; zeigt sich in Christus, in dem alle Herrlichkeit wohnt.

Lass mich deine Herrlichkeit sehen!

Und wir haben sie zu sehen bekommen, denn das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit.

Amen.

Predigtlied: EG 554, 1+2+4 Licht, das in die Welt gekommen...

1. Licht, das in die Welt gekommen, / Sonne voller Glanz und Pracht,
Morgenstern aus Gott entglommen, / treib hinweg die alte Nacht;
zieh in deinen Wunderschein / bald die ganze Welt hinein.

2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, / einen recht gepriesenen Lauf,
dass noch manches Knie sich beuget, / sich noch manches Herz tut auf,
eh die Zeit erfüllet ist, / wo du richtest, Jesu Christ.

4. Bräutigam, tritt aus der Kammer, / laufe deinen Heldenpfad;
strahle Tröstung in den Jammer, / der die Welt umdunkelt hat.
O erleuchte Süd und Nord, / Ost und West, du ewig Wort!

Fürbitten - Vaterunser

Barmherziger Gott,
du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen.

Wir bitten dich:

Für alle, denen es an Nahrung und Kleidung,
an Arbeit und Wohnung mangelt:

Richte Gerechtigkeit und Erbarmen unter uns auf.

Für alle, deren Glaube klein geworden ist: Lass sie in allem Schweren auf dich schauen.

Für alle, denen die Hoffnung fehlt:

Schenke ihnen Zuversicht und ein getrostes Herz.

Für alle, die zu wenig Liebe erfahren:

Lass sie in Christus deine übergroße Liebe erkennen.

Für die, die an der Unvollkommenheit ihres Lebens leiden: Mache du das Bruchstückhafte heil und ganz.

Für unsere Verstorbenen:

Gib ihnen Anteil am verwandelten Leben deines Sohnes.

Wir bitten jetzt besonders für Else Luick, geb. Kleis, die du aus diesem Leben abgerufen hast. Mach die, die um Else Luick trauern in ihrem Glauben gewiss, dass sie nun deine Herrlichkeit sieht.

Stärke in ihnen Glaube, Hoffnung und Liebe und lass sie verbunden bleiben in der Gemeinschaft deiner Kirche.

Führe uns alle in dein Reich und gib uns Anteil an der Fülle des Lebens, das in Christus erschienen ist.

Durch ihn loben wir dich, durch ihn beten wir dich an,
durch ihn danken wir dir in deiner Kirche,
heute und jeden Tag, in alle Ewigkeit.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Schlusslied: EG 71, 1+6 O König aller Ehren...

1. O König aller Ehren, / Herr Jesu, Davids Sohn,
dein Reich soll ewig währen, / im Himmel ist dein Thron;
hilf, dass allhier auf Erden / den Menschen weit und breit
dein Reich bekannt mög werden / zur Seelen Seligkeit.

6. Du wollst in mir entzünden / dein Wort, den schönen Stern,
dass falsche Lehr und Sünden / sein meinem Herzen fern.
Hilf, dass ich dich erkenne / und mit der Christenheit
dich meinen König nenne / jetzt und in Ewigkeit.

Segen

Es segne uns Gott, der Allmächtige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Löschen sie die Kerze wieder.

Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.